

**Schule an der Kleestraße  
Städt. Förderschule  
Schwerpunkt Lernen  
Roseggerstraße 8  
42289 Wuppertal**

**"Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung  
seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer  
eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen  
Persönlichkeit." (§ 1 Abs. 1 SGB VIII)**

**Schulprogramm 2005**

<b>0</b>	<b>Inhaltsübersicht</b>	
<b>1</b>	<b>Vorbemerkungen</b>	Seite 4
<b>2</b>	<b>Organisatorisches</b>	Seite 5
2.1	Zahlen	Seite 5
2.2	Ganztag	Seite 6
2.3	Unterrichtsorganisation	Seite 7
<b>3</b>	<b>Pädagogische Grundlagen</b>	Seite 7
<b>4</b>	<b>Die Teams</b>	Seite 8
4.1	Team Unterstufe: Klassen 1 - 4	Seite 8
4.2	Team Mittelstufe: Klassen 5 – 7	Seite 13
4.3	Team Oberstufe: Klassen 8 – 10	Seite 16
<b>5</b>	<b>Strukturelle Komponenten: Neu- und Weiterentwicklungen</b>	Seite 20
5.1	Arbeitsgemeinschaften	Seite 20
5.2	Stufenübergreifend	Seite 21
5.2.1	Mittagessen	Seite 21
5.2.2	Handwerker aus Programm „Geld aus Stellen“	Seite 21
5.2.3	Konzept zur Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund	Seite 22
5.2.4	Schulfeste	Seite 22
5.2.5	Schulhofgestaltung	Seite 22
5.3	Stufenspezifisch	Seite 23
5.3.1	Sprachheilunterricht (Unter- / Mittelstufe)	Seite 23
5.3.2	Gesunde Ernährung (Unterstufe)	Seite 24
5.3.3	Leseförderung „Betreute Lesepause“ (Mittelstufe)	Seite 24
5.3.4	Schulpartnerschaft mit Förderschule Liegnitz, Polen (Oberstufe)	Seite 24
5,3,5	Kooperation mit den Barmer Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen: zentrale Hauptschulklasse, Projekt „Betrieb und Schule“/BUS (Oberstufe)	Seite 25
<b>6</b>	<b>Schulmitwirkung / Elterninitiative</b>	Seite 25
<b>7</b>	<b>Schwerpunkte zukünftiger Entwicklungsarbeit</b>	Seite 26

## **8 Fortbildungsplanung**

Seite 28

### 8.1 Bewegte Schule

8.1.1 Theoretische Grundlagen pragmatisch vermittelt

8.1.2 Schrittweise Umsetzung im schulischen Alltag

### 8.2 Naturwissenschaften

8.2.1 Technische Möglichkeiten des neuen naturwissenschaftlichen Raumes

8.2.2 Naturwissenschaftlicher Unterricht an der Förderschule, Schwerpunkte des Lernens in den Bereichen Biologie, Physik und Chemie

### 8.3 Musik

## **9 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz**

Konzept zur Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund

# 1 Vorbemerkungen

In dem im Jahr 2000 vorgelegten Schulprogramm, an dem – begleitet von einem Moderatorenpaar der Bezirksregierung Düsseldorf über einen Zeitraum von 18 Monaten – insgesamt 2 Jahre gearbeitet wurde, ist die bis dahin geleistete, 10-jährige konzeptionelle Aufbau- und Programmarbeit dargestellt.

In einer bis ca. Mitte des Jahres 2001 währenden Phase wurde – anknüpfend an die gemeinsam mit den oben erwähnten Moderatoren der Bezirksregierung entwickelten methodischen Strukturen – systematisch an der Weiterentwicklung und Evaluation dieses Schulprogramms gearbeitet.

Diese methodisch strukturierte, alle Beteiligte transparent einbindende Arbeitskultur, wurde jedoch in der Folgezeit nicht beibehalten.

Gleichwohl entwickelten die - gemäß Schulprogramm 2000 in Teams organisierten - Kolleginnen und Kollegen der Unter-, Mittel- und Oberstufe im Rahmen ihrer Möglichkeiten weitgehend eigenverantwortlich die beschriebenen Handlungsfelder weiter, verfeinerten diese und erweiterten sie um neue Aspekte; neue Handlungsfelder kamen hinzu, Schwerpunkte wurden verlagert, einzelne Teilaspekte aus dem Programm 2000 erwiesen sich als nicht oder nicht mehr durchführbar, die Arbeit an anderen Teilaspekten musste aus verschiedenen Gründen hintan gestellt werden.

Am 19.12.2004 fand erstmals seit dem Jahr 2000 wieder eine pädagogische Ganztagskonferenz zum Thema „Fortschreibung des Schulprogrammes“ statt. An deren Ende stand zum einen die aktuelle Standortbestimmung 12/2004 versus Schulprogramm 2000.

Zum anderen wurde die Zielvorgabe formuliert, auf der Basis eben dieser Standortbestimmung die Fortschreibung und Evaluation des Schulprogrammes bis zum 31.12.2005 in einem Schulprogramm 2005 zu dokumentieren.

Bis zum Ende des Schuljahres 2004/05 fanden keine Gesamt- oder Teilkonferenzen in diesem Zusammenhang statt.

Im September 2005 wurde unter der neuen Schulleitung die Arbeit am Schulprogramm wieder aufgenommen.

Ziel der gemeinsamen Arbeit unter den oben beschriebenen Bedingungen war einerseits eine Bestimmung des Status Quo unter Berücksichtigung der Entwicklung der Jahre 2001 bis 2005, um das aktuelle Profil der Schule an der Kleestraße zu dokumentieren.

Andererseits galt es hier, die Ziele einer strukturierten und kontinuierlichen Weiterentwicklung des Schulprogrammes ab dem Jahr 2006 zu umreißen bzw. festzuschreiben.

## 2 Organisatorisches

### 2.1 Zahlen

Schüler 12/2005:

Schüler gesamt	männlich absolut / %	weiblich absolut / %	SchülerInnen mit Migrationshintergrund / absolut / %
150	86 / 57,3 %	64 / 42,7 %	46 / 30,7 %

Lehrer 12/2005

Stellen Soll	Stellen Ist	Teilzeitbeschäftigte	Lehramts- anwärter
17,5	16,3	5	1

Weitere Bedienstete:

1 Sekretärin (2 Tage pro Woche mit je 4 Stunden Arbeitszeit)

1 Hausmeister

Gebäude

Haupthaus: 11 Klassenräume  
1 Computer-Raum  
1 naturwissenschaftl. / multifunktionaler Raum (ab 02/2006)  
1 Lehrküche  
1 Kiosk  
1 Teestube  
1 Mensa  
1 Arzt- / Besprechungsraum  
1 Differenzierungszimmer

„Rektorhaus“: 1 Werkraum

Turnhalle: Turnhalle Ziegelstraße (fußläufige Entfernung ca. 6 Minuten)  
(begrenzte, festgelegte Nutzungszeiten)

## 2.2 Ganztag

Die Schule an der Kleestraße ist eine in weiten Teilen einzügige Ganztagschule.

Im laufenden Schuljahr 2005/06 haben wir das Unterrichtsangebot in der 7. und 8. Stunde erstmalig seit längerem wieder deutlich erweitert, um für so viele Schülerinnen und Schülern wie möglich ein sinnvolles Nachmittagsangebot zu gewährleisten.

Dies geschieht durch ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften.

Erschwert wird die Erfüllung unseres Ganztags-Auftrages durch folg. Faktoren:

- Räumliche Ausstattung:

Die Schule verfügt über keine an Ganztagschulen notwendigen bzw. üblichen Räume; Gruppenräume neben den Klassenräumen, Ruheräume, Spielräume, Bibliothek etc. sind nicht vorhanden. Stattdessen sind sämtliche Räume der Schule belegt mit Klassen bzw. Fachräumen. Lediglich die Mensa bildet ein Indiz für den Status Ganztagschule.

- Personelle Ausstattung:

Trotz Ganztagszuschlag in der Lehrerzuweisung war und ist die Schule immer wieder über längere Zeiträume personell unterbesetzt. Dringend erforderliche, regelmäßige, mit entsprechendem Personal besetzte, Sozialarbeit findet an der Schule nicht statt.

- Essensversorgung:

Das regelmäßige Mittagessen für große Teile der Schülerschaft bedarf u.E. an einer Ganztags-Förderschule mit ihrem besonderen Klientel umfangreicherer personeller und finanzieller Zuwendung als uns der Schulträger tatsächlich zukommen lässt.

Aufgrund dessen sind wir seit längerem lediglich an 2 Tagen der Schulwoche in der Lage, ein Mittagessen anzubieten.

So nehmen seit längerem von ca. 150 Schülerinnen und Schülern lediglich jeweils ca. 25 Schülerinnen und Schüler dieses Angebot wahr.

Nur dadurch, dass die gesamten, für die Verteilung des angelieferten Essens notwendigen vorbereitenden, begleitenden und nachbereitenden Arbeiten unter der Leitung einer Fachlehrerin von Schülerinnen und Schülern der Oberstufenklassen im Rahmen des berufsvorbereitenden Unterrichts im Bereich Hauswirtschaft geleistet werden, können wir dieses Minimalangebot aufrecht erhalten.

Dass das angelieferte Essen vielfach nicht den modernen Kriterien gesunder Ernährung entspricht, wie sie mittlerweile gerade für Schulen verstärkt gefordert wird, ist nicht minder bedauerlich.

## 2.3 Unterrichtsorganisation

Das seit vielen Jahren in der Unterstufe unserer Schule praktizierte Klassenlehrerprinzip hat sich deutlich bewährt.

Hier werden die Klassen 1 bis 4 in der Regel über zwei Schuljahre von derselben Lehrperson unterrichtet.

Ihr wird, wenn stellenplanmäßig möglich, eine weitere Lehrperson mit einer geringeren Stundenzahl als der des Klassenlehrers zugeordnet.

Die hier tätigen Lehrerinnen und Lehrer sind zu dem Unterstufen-Team zusammengefasst.

In der Mittel- und Oberstufe nimmt der Anteil des Fachunterrichts zu.

Hier werden Lehrerteams jahrgangsübergreifend gebildet.

Damit stehen mehrere Bezugspersonen für eine Lerngruppe zur Verfügung, die sich – wie auch das o.a. Unterstufen-Team - in den regelmäßig anberaumten Teamgesprächen über alle wesentlichen Planungen bzw. Beobachtungen austauschen können und anstehende Aufgaben weitgehend eigenständig koordinieren.

Diese Entscheidung hat nicht nur im Rahmen von Unterricht zu vielfältigen Formen der inneren und äußeren Differenzierung geführt.

In der Regel werden Klassenfahrten sowie Tagesausflüge jahrgangsübergreifend geplant und durchgeführt.

Unterricht, außerunterrichtliche Aktivitäten sowie die Arbeit der Schülervertreter und des Vertrauenslehrers führen zu einer engen Verknüpfung der sozialen Beziehungen in der Schule und zu einer positiven Beeinflussung des Schulklimas.

## 3 Pädagogische Grundlagen

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule weisen unterschiedlich ausgeprägte Lern- und Entwicklungsstörungen im sensorischen, motorischen, kognitiven, sprachlichen, emotionalen, motivationalen sowie im sozialen Bereich auf.

Nicht an den Defiziten, sondern an den gleichermaßen vorhandenen Fähig- und Fertigkeiten ansetzend, ist es unser Ziel, die Schülerinnen und Schüler in allen o.a. Bereichen zu fördern sowie zu einer möglichst weitgehenden, eigengesteuerten Weiterentwicklung zu befähigen. Dabei gilt es auch, den Bildungsauftrag der Schule in angemessener Weise zu erfüllen. Übergeordnetes Ziel ist, den Schülerinnen und Schülern so ein selbstverantwortetes Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Durch Handlungsorientierung, fächerübergreifenden Unterricht, Arbeit mit unterschiedlichsten Methoden und Unterrichtsformen am Lernort Schule und an einer möglichst großen Zahl verschiedenster außerschulischer Lernorte wollen wir ein positives Lernklima ermöglichen, innerhalb dessen den Schülerinnen und Schülern die für erfolgreiche Lernfortschritte notwendigen Erfolgserlebnisse vermittelt werden können.

Eine so verstandene Förderung einzubinden in einen systematischen und überprüfbaren Prozess der Diagnostik, Förderplanung, Förderplanumsetzung und Auswertung ist eine der aktuellen Aufgaben unserer Schule. (Mehr hierzu unter Kap. *Forderungen für die Zukunft*)

## 4 Die Teams

### 4.1. Team Unterstufe

#### Ziele und Methoden

*Erzieherische Aufgaben* sind in der Primarstufe von großer Bedeutung. Die Schüler lernen vor allem

- sich an Klassenregeln gewöhnen
- Ordnung halten
- eine Arbeitshaltung entwickeln
- Gesprächsregeln kennen
- einen Gruppengeist entwickeln
- eine Lernmotivation entwickeln

*Gesprächserziehung* nimmt einen großen Anteil im Deutschunterricht ein. In der Klasse 1 und 2 wird viel mit vorgegeben Mustern und Satzstrukturen geübt. Die Schüler lernen vor allem, genaue Angaben über Name, Adresse, Alter und Familie zu machen.

Über das Medium „Bilderbuch“ und verschiedene Einzelbilder werden die Kinder zum Sprechen angeregt. Gesprächserziehung ist hier eng verknüpft mit Übungen zur Wahrnehmung und wird ergänzt durch künstlerische Umsetzung von Eindrücken und Geschichten.

In der Klasse 3 und 4 werden die Gesprächskreise erweitert auf Hobbies und aktuelle Themen, die von Schülern vorgeschlagen werden. Auch über Konflikte und deren Behandlung wird vermehrt gesprochen.

Ein bewährtes Hilfsmittel ist hier das Mikrophon mitsamt Verstärker, das den Kindern hilft, etwas von sich zu berichten, oder auf andere zuzugehen. Dadurch lernen sie, Fragen zu stellen und üben bestimmte Satzstrukturen spielerisch ein.

*Methodisch* ist das Arbeiten mit viel Binnendifferenzierung, bis zu einem hohen Anteil an Einzelunterricht in den ersten Jahren notwendig, da die Schüler über sehr unterschiedliche Voraussetzungen verfügen und größtenteils nicht in der Lage sind, einem gemeinsamen Unterricht zu folgen.

Klassengespräche, Partnerarbeit und Gruppenarbeit werden angebahnt. Das Stationsverfahren wird besonders im Sachunterricht dazu genutzt, um den Schülern eine erste Erfahrung mit selbständigem Handeln zu geben.

*Wahrnehmungsförderung* ist in Klasse 1-4 von großer Bedeutung. Angesprochen werden alle Sinnesbereiche. Da ein starker Zusammenhang zwischen Legasthenie, Dyskalkulie und mangelnder Wahrnehmung bei vielen Kindern besteht, wird hier ein deutlicher Schwerpunkt gesetzt.

Unterschieden wird in folgenden Bereichen:

Optische Differenzierung, Optisches Gedächtnis, Optische Serialität, Akustische Differenzierung, Akustisches Gedächtnis, Akustische Serialität, Raumorientierung, Körperschema.

Um möglichst deutliche Erfolge zur Verbesserung der Wahrnehmung bei den SchülerInnen zu erzielen, werden hier Übungen vor allem spielerisch umgesetzt.

Beispiele:

Verbesserung der Feinmotorik – Spiel „Dr. Bibber“

Verbesserung der optischen Differenzierung – Spiel „Strippensalat“

Verbesserung der Raumorientierung – Spiel „Pinguine auf Eis“ oder „Schüler-Minigolf“

Verbesserung des Körperschemas – Spiel „Wie siehst du aus?“

Ziel wird es sein, eine sinnvolle Spielesammlung zusammen zu stellen, die dann den einzelnen Klassen zur Verfügung gestellt wird.

Es werden außerdem vielfältige Tast- und Fühlübungen durchgeführt, Hör- und Sehübungen, Gleichgewichtsübungen, aber auch Übungen zum Riechen und Schmecken. Für diese Übungen stehen in unserer Schule den SchülerInnen ein Wahrnehmungsraum mit Material zur Verfügung.

*Psychomotorische Übungen* werden im Sportunterricht und in allen anderen Fächern durchgeführt. Hier wird viel Wert auf Übungen zum Gleichgewicht und zur Bewegungskoordination gelegt. Kleine sensomotorische Übungen lockern den Unterricht auf und fördern die Konzentration zwischen den einzelnen Arbeitsphasen.

Auf dem Hof stehen Roller, Fahrräder und Pedalos zur Verfügung, die auch während des Unterrichts genutzt werden.

Auch Entspannungsübungen werden im Unterricht durchgeführt.

In der Klasse 3 beginnt für die Schüler der Schwimmunterricht. Durch differenzierte Gruppen wird von der Wassergewöhnung, über das Erlernen des Brustschwimmens, bis hin zum Erwerb des Rettungsschwimmabzeichens mit den Schülern gearbeitet.

In der Klasse 4 erhöht sich der Anteil der Verkehrserziehung. Die Schüler besuchen die Jugendverkehrsschule, erlernen bzw. festigen das Fahrrad fahren und den Umgang im Straßenverkehr und trainieren so für die Fahrradprüfung.

## **Einzelne Fächer**

### Deutsch

Den *Leselehrgang* sollen die Schüler spätestens zum Ende der Klasse 4 abgeschlossen haben.

In der Klasse 1 werden zunächst ausschließlich Wahrnehmungsübungen durchgeführt, um die Grundlagen für ein Lesenlernen zu legen. Gegen Ende der Klasse 1 wird mit ersten Buchstaben begonnen, die mit allen Sinnen gelernt werden. Dabei wird sich an der Methode „Lesen lernen mit Hand und Fuß“ orientiert.

**„Lesenlernen mit Hand und Fuß“** ist ein mehrdimensionaler Leselehrgang im handlungsorientierten Stationsverfahren von Ulrike Marx und Gabriele Steffen, aus dem Verlag Sigrud Persen, Horneburg / Niederelbe.

Dieser Leselehrgang geht davon aus, dass der Unterrichtsinhalt handelnd erfahren werden sollte. Er soll die Gesamtpersönlichkeit ansprechen, d.h. die Dimensionen Wahrnehmung, Sprache, Motorik, Kognition, Emotion und Soziabilität berücksichtigen. Der Erstleseunterricht sollte nach dem Prinzip „Lernen durch Handeln“ bestimmt werden. Jede Unterrichtseinheit des Leselehrgangs, die Erarbeitung, Übung und Anwendung eines Phonems / Graphems umfasst, ist eingebunden in ein Rahmenthema. Die Rahmenthemen des Lehrgangs gehören dem Fantasie -und Erlebnisbereich der Kinder an. Die Kinder erleben das Unterrichtsgeschehen als eine fortlaufende Geschichte. Auf diese Weise wird die Identifikation mit den Gestalten und Inhalten der Unterrichtseinheiten unterstützt (z.B. ULU der Uhu, ALA die Ameise, ILI der Igel usw.).

Innerhalb des Leselehrgangs steht der Handlungsaspekt in jeder Unterrichtseinheit im Mittelpunkt. Die Kombination von praktischem Handeln und symbolischem Handeln kennzeichnet die Phasen des Unterrichts. Darüber hinaus fördert die ständige Herausforderung verbaler Interaktion einerseits Sprechbereitschaft und Sprechfreude und andererseits die Fähigkeit zum kommunikativen Handeln.

Die Unterrichtseinheiten verlaufen jeweils in drei Phasen:

1. Einstieg in die Rahmenhandlung und Erarbeitung des Lerngegenstandes
2. Mehrdimensionales Lernen und selbständiges Üben an den Stationen
3. Anwendung des erarbeiteten Lerngegenstandes

Diese Abschnitte nehmen insgesamt drei bis vier Unterrichtsstunden in Anspruch.

In der Klasse 2 lesen die Schüler Silben, Wörter und kurz Sätze.

In der Klasse 3 wird der Leselehrgang fortgeführt. Es kommen kurz Texte hinzu. Die Schüler lernen generell alle Buchstaben mit dem entsprechenden Fingerzeichen. Hierzu wird die Koch'sche Fingerlesemethode verwendet, die von Frau Rabanus aus Wuppertal weiterentwickelt wurde. Alle Schüler im Leselernprozess benutzen die Fingerzeichen. Grundschüler, die neu in die Klasse kommen, haben meistens keine Schwierigkeiten damit, sich an die Fingerzeichen zu gewöhnen. Es handelt sich bei der Leselernmethode um eine synthetische, die jedoch durch eine gute Auswahl in der Reihenfolge der eingeführten Buchstaben vielfältige sinnhaltige Leseübungen bietet.

Gelesen wird hauptsächlich in Druckschrift, während die Schüler von Anfang an in Schreibschrift schreiben.

Die Schüler lernen die Vereinfachte Ausgangsschrift, bzw. schreiben in der Schrift, die sie von der Grundschule her gewöhnt sind.

In der Klasse 4 nimmt das freie Schreiben einen großen Stellenwert im Unterricht ein. Die Schüler sollen Freude am Verfassen eigener Texte gewinnen und durch vielfältige Anregungen Spaß an Schreibkonferenzen bekommen. Auch das Schreiben erster kleiner Aufsätze und die stärkere Arbeit mit Texten tritt in den Vordergrund. Das sinnentnehmende Lesen gewinnt an Bedeutung und zeigt den Schülern die Wichtigkeit der Beherrschung.

## Mathematik

In Klasse 1 stehen Farben und Formen im Vordergrund des Mathematikunterrichts. Spielerische werden Mengenvorstellungen und Zahlen geübt. Der Mathematikunterricht findet mit viel Anschauung und in Verbindung mit Wahrnehmungsübungen statt. Klasse 1 lernt die Zahlen bis 10 kennen, lernt sie zu schreiben, Mengenerfassung und Zahlenreihen.

Klasse 2 beginnt mit Addition und Subtraktion und rechnet im Zahlenraum bis 10

Klasse 3 rechnet im Zahlenraum bis 20 und beschäftigt sich ausgiebig mit der Zehnerüberschreitung.

Klasse 4 erweitert den Zahlenraum bis 100 und beginnt mit der mündlichen Multiplikation, ebenso mit der halbschriftlichen Addition und Subtraktion.

Mit einfachen Sachaufgaben werden auch hier das Textverständnis erweitert und der Lebensbezug der Kinder stärker in den Unterricht mit einbezogen.

Auch das Rechnen mit Dezimalzahlen wird eingeführt und erste Längenmaße kennen gelernt.

In der Klasse 1 bis 3 benutzen die Kinder Rechenhilfen wie Perlenketten oder „Rechenmaschinen“.

Ab Klasse 3 wird versucht die Rechenhilfen abzubauen. Einfache Rechenoperationen sollen automatisiert werden, durch vielfältige Übungsmöglichkeiten und Hilfestellungen wie „verwandte Aufgaben“. Die Schüler arbeiten mit Klammerkarten, Folienkarten, Arbeitsblättern und ihren Mathebüchern und erlernen die Arbeit mit dem Wochenplan.

In der Klasse 4 nimmt der Geometrieunterricht einen höheren Stellenwert ein. Durch selbständiges und entdeckendes Handeln sollen die Schüler Erfahrungen zu geometrischen Grundformen machen und ihre Eigenschaften kennen lernen. Ebenso werden spielerische Handlungen durchgeführt, die das Spiegeln von Gegenständen, Symmetrie, Geobrett oder Tangram beinhalten.

## Sachunterricht

Im Sachunterricht der Klasse 1 und 2 steht der direkte Erfahrungsbereich der Kinder im Vordergrund. Es werden Themen aus dem direkten Umfeld der Kinder besprochen und eine praktische Umsetzung der Inhalte angestrebt. Wichtig ist auch hier die Einbeziehung aller Sinne. Auch das Spielen der Kinder hat noch einen großen Stellenwert.

Unterrichtsgänge z.B. zur Post, zur Polizei, Feuerwehr oder zur Kirche vervollständigen die Themen des Sachunterrichts.

In der Klasse 3 und 4 sind jahreszeitliche Themen von großer Bedeutung. Außerdem werden Themen aus dem Bereich Natur, Tiere, Mensch und Geschichte behandelt. Auch die Bereiche Physik, Erdkunde und Politik werden für die Schüler zu einer ersten Begegnung gestaltet. Anhand von praktischen Versuchen sollen sich die Schüler ihre Umwelt selbst erschließen. Unterrichtsgänge werden zur Zooschule, zur Jugendfarm, in den Wald u.s.w. unternommen.

## Weitere Fächer

Der Werkunterricht findet für die Schüler bereits ab Klasse 1 statt. Die Schüler sollen möglichst früh an den Umgang mit Handwerkszeug gewöhnt werden, um gerade im Grob- und feinmotorischen Bereich eine Förderung zu erzielen und gute Voraussetzungen für die spätere Berufsvorbereitung zu schaffen.

In allen Klassen sind Computer vorhanden, an denen die Schüler während des Unterrichts und in Förderstunden bzw. Freiarbeitsphasen mit verschiedenen Lernprogrammen arbeiten können.

In der Klasse 4 wird der Computerunterricht soweit ausgeweitet, dass eine stärkere Arbeit mit und an Texten geübt wird, die Technik des Computers besprochen wird und die Schüler erste Erfahrungen mit dem Internet, Suchmaschinen und speziellen Seiten für Kinder machen.

Auch der Englischunterricht findet bereits in der Unterstufe Einzug. So wird in der Klasse 4 mit einer spielerischen Einführung, hauptsächlich durch Lieder, Spiele, Kennen lernen erster Vokabeln und Sprechen kurzer Sätze, begonnen.

## **Elternarbeit**

Die Elternarbeit in der Unterstufe gestaltet sich schwierig, da sich nur sehr wenige Eltern für eine Zusammenarbeit in der Schule interessieren. Es findet aber ein regelmäßiger telefonischer Kontakt zwischen den Klassenlehrerinnen und den Eltern statt. Außerdem kommen interessierte Eltern in die Schule, um das Gespräch zu suchen. Des Weiteren finden regelmäßig Hausbesuche der Klassenlehrerinnen bei den Schülern statt. Über Mitteilungshefte findet ein Austausch statt. Regelmäßig werden die Eltern zu Frühstück und Feiern in die Schule eingeladen. Schließlich werden die Eltern zu Hospitationen in die Schule eingeladen bzw. helfen vor allem im praktischen Unterricht mit.

Seit Beginn des Schuljahres wird enger Kontakt zu unserer Schulärztin Frau Dr. van Eyck gehalten. Es fanden bereits Gespräche mit ihr, auffälligen Schülern und deren Eltern in der Schule statt. Bei Problemen ist sie ebenfalls bereit, telefonisch Hilfestellungen zu geben, bzw. Termine im Gesundheitsamt zu organisieren.

## **Pläne und Forderungen für die Zukunft**

Einmal jährlich wird ein gemeinsames Projekt von Klasse 1 und 2 und Klasse 3 und 4 angestrebt. Es soll im künstlerisch/musikalischen Bereich liegen. Dabei soll etwas 10 Tage lang Projektunterricht stattfinden und ein Fest oder einen Ausflug zum Abschluss haben.

Ganz besonders großen Wert wird auf die Zusammenarbeit der Lehrerinnen mit Sozialarbeitern und Therapeuten gelegt. Da die Schülerschaft immer konfliktrichtiger und schwieriger wird, muss über eine konkrete Unterstützung auch im Unterricht nachgedacht werden.

Jedes neu an die Schule kommende Kind soll zunächst in einer ausführlichen Eingangsdiagnostik beobachtet werden, damit der Förderbedarf ausreichend festgestellt werden kann und ein Förderplan geschrieben wird.

Die Forderung nach mehr äußerer Differenzierung, besonders in den Fächern Deutsch und Mathematik in den Klassen 3 und 4, soll dazu führen, dass die Schüler stärker nach ihren Leistungen gefördert werden können.

Auch die stärkere Einbeziehung der Wahrnehmungsförderung, der Dyskalkulie- und Legasthenietherapie bzw. Förderung soll angestrebt werden. Es sollen sogenannte Experten-Lehrer ausgebildet werden, die den Unterricht unterstützen und in Förderstunden alle Schüler der Unterstufe in heterogenen Gruppen bei ihren Stärken und Schwächen in den jeweiligen Bereichen anleiten.

Die Lehrer möchten eine Fortbildung im Bereich Physik und Chemie, um den neuen Physikraum in Zukunft nutzen zu können und mit Schülern Experimente zu diversen Themen durchführen zu können.

Es ist angedacht, im Bereich der Bewegten Schule weitere Aktionen durch zu führen und die Bewegungsförderung noch stärker in den Unterricht zu integrieren.

## **4.2 Team Mittelstufe: Klassen 5 - 7**

### **Ziele**

Im Idealfall wird im Unterricht der Förderschule erreicht, dass bei frühzeitiger Förderung – gemeint ist möglichst noch im Grundschulalter – die Lernleistung, die Belastbarkeit und Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zunimmt, ihr Selbstvertrauen gewachsen ist.

Die Aufgabe der Mittelstufe an der Förderschule Kleestraße besteht auch weiterhin darin, den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler nach dem Besuch der Unterstufe zu festigen, zu erweitern, zu vertiefen und anzuwenden. In den Klassen 5 – 7 möchten wir das Selbstvertrauen unserer Schüler stärken und die Lernmotivation steigern. Außerdem sollen zum Ende des siebten Schuljahres die Grundlagen in der Arbeitshaltung und die Voraussetzungen der Lerninhalte geschaffen werden, die ein erfolgreiches Durchlaufen der Oberstufe ermöglichen. Daraus ergeben sich die folgenden Zielvorstellungen :

- Festigung der bis zu diesem Zeitpunkt erreichten Kenntnisse und Fertigkeiten in den einzelnen Fächern, der Arbeitshaltung sowie der Wahrnehmungs- und Koordinationsfähigkeit
- Förderung der Selbstständigkeit und Individualität der Schüler
- Einführung in lebenspraktische und handwerkliche Bereiche z.B. durch die REAVIS - Trainingsstationen handwerklich-motorischer Grundfertigkeiten und den Hauswirtschaftsunterricht
- Erweiterung des Unterrichtsangebotes durch freiwillige Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften ( aktuelle AG's in der Mittelstufe : Abenteuer Lesen, Englisch, Musik, Tanzen, Fußball, Reparatur )
- Einbeziehung der Eltern z.B. durch Klassenfeste, Feiern, Hausbesuche, regelmäßige telefonische Kontakte.

## Unterrichtsmethoden

In den Klassen 5 – 7 herrscht das Klassenlehrerprinzip vor. Die Schüler werden in den verschiedenen Fächern überwiegend von der Klassenlehrerin unterrichtet. Zusätzlich werden die Schüler immer häufiger von Lehrern im Fachunterricht unterrichtet. Fachunterricht wird in der Mittelstufe zur Zeit in den Fächern Werken, Sport, Schwimmen, Religion / Ethik und Hauswirtschaft erteilt.

Der Unterricht der Mittelstufe wird vorwiegend von folgenden Methoden bestimmt:

- äußere Differenzierung überwiegend in den Fächern Mathe, Deutsch, Hauswirtschaft, Werken, Kunst / Textil
- Epochalunterricht in den Fächern Geschichte, Politik, Erdkunde, Physik und Biologie. Dieser Unterricht erstreckt sich über zwei bis vier Wochen zugunsten jeweils eines dieser Fächer.
- Im fächerübergreifenden Unterricht werden einzelne Unterrichtsinhalte unter verschiedenen fachbezogenen Aspekten erarbeitet
- Sportliche Aktivitäten z.B. zur Förderung der Koordinationsfähigkeit wie Schlittschuhlaufen, Schwimmen, Reiten, Fußballturnier der Wuppertaler Förderschulen
- Projekt- und handlungsorientierter Unterricht mit aktuellem Bezug, z.B.
  - **Feuerwehr** : altersgemäße Brandschutzerziehung in der Schule und vor Ort in der Feuerwache in Elberfeld durch einen Feuerwehrmann
  - **Polizei** : Mitarbeit der Polizei bei der Verkehrserziehung und Kooperation zu spezifischen Unterrichtsthemen wie z.B. Drogen Gewalt und Diebstahl
  - **Bücherei** : Nutzung der Schulbücherei und Besuch des Bücherschiffs in Elberfeld (zugehörig zu den Stadtbüchereien in Wuppertal ) im Rahmen der AG „Abenteuer Lesen“
  - **Museen**: Besuche verschiedener Museen als Ergänzung zum Unterrichtsangebot (z.B. Fuhlrott-Museum, Von-der-Heydt-Museum)
  - **Pro Familia** : Besuch der Beratungsstelle in Elberfeld mit einer Unterrichtseinheit erteilt durch das Fachpersonal
  - **Station Natur und Umwelt**: Ergänzung zum naturwissenschaftlichen Unterricht; Umwelterziehung; Angebote in der Natur; Besuch der Kläranlage
  - **Jugendfarm Vohwinkel**: Förderung des verantwortungsbewussten Umgangs mit Tieren (z. B. Fütterung, Pflege)
- Zusammenarbeit mit dem JT Heckinghausen: Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung im Stadtteil (Beschäftigungsangebote wie Sport, Spiel, Kunst, Jungen- und Mädchenarbeit)
- Auflösung des Stundenrahmens als 45 – Minuten – Einheit pro Unterrichtsfach
- Selbstständiges Arbeiten z.B. in Wochenplänen, an Stationen und in der Freiarbeit

## Förderbereiche

Die Förderbereiche in der Mittelstufe beziehen sich auf zusätzliche Angebote zu den Unterrichtsinhalten und darüber hinausgehende Kompetenzen.

Die Schwerpunkte werden auf folgende Bereiche gelegt :

- Kulturtechniken, ergänzt durch zusätzliche Förderangebote in den Fächern Mathematik und Sprache wie z.B. die Einzelförderung im Lesen. Die in jeder Klasse vorhandenen Computer werden dazu als Hilfsmittel genutzt.

- Förderung der Selbständigkeit z.B. mit Hilfe von Trainingsprogrammen mit Selbstkontrolle und Selbsteinschätzung
- Die Arbeitshaltung wird unterstützt durch regelmäßige Rückmeldung bzgl. der Erledigung der Hausaufgaben, Mitbringen der Arbeitsmaterialien, Teilnahme an freiwilligen Angeboten, selbstständiges Beschaffen von zusätzlichem Material durch die Schüler
- Hinführung auf die Berufswahl- und Lebensweltorientierung mit Hilfe von speziell ausgewählten Unterrichtsinhalten und außerschulischen Lernorten
- Training im Umgang mit Konfliktsituationen z.B. Streitschlichtung durch Oberstufenschüler und Durchführung von Sportveranstaltungen ( Street Soccer Turnier ).
- Fördern des gemeinschaftlichen Erlebens durch selbst organisierte Veranstaltungen und die Teilnahme an Schulveranstaltungen wie Klassenfahrten und Ausflügen.

### **Pläne und Forderungen für die Zukunft**

Für die Zukunft hat das Mittelstufenteam einige Pläne und Forderungen, die z.T. ein erhöhtes Stundenkontingent und / oder zusätzliches Personal benötigen:

- Erweiterung des Bereiches „Arbeitslehre“ durch Erhöhung des Stundenvolumens in den Fächern Hauswirtschaft, Wirtschaftslehre und Technik; die Gruppengröße sollte 8 Schüler nicht überschreiten
- Das Fach Technik wird in Form von Trainingsstationen unterrichtet
- Verstärkung der Mädchenarbeit z.B. Selbstverteidigung
- Notwendig bleiben Fördermaßnahmen im Rahmen pädagogisch-therapeutischer Zielsetzung, des Verhaltenstrainings und des Koordinations- und Wahrnehmungstrainings
- für derartige Maßnahmen wären zusätzliche Mitarbeiter mit einer angemessenen Ausbildung zu gewinnen und zu finanzieren
- Wünschenswert wäre die Einrichtung eines Trainingsraums zur Verbesserung der allgemeinen Unterrichtssituation und zur Reflexion des störenden Verhaltens beteiligter Schüler
- Im Idealfall mit Unterstützung eines Sozialarbeiters
- Ausbau der Zusammenarbeit mit der zuständigen Schulärztin zur Beratung von Lehrern, Eltern und Schülern in Form von halbjährlich stattfindenden Notfallberatungen
- Aufbau von Kontakten zu anderen Fachkräften im sozialpädagogischen / psychologischen Bereich

### **4.3 Team Oberstufe: Klassen 8 – 10**

#### **Ziele**

Die Klassen 8 – 10 besuchen Schülerinnen und Schüler, die einen der Abschlüsse erreichen wollen, den die Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen vergeben kann:

- Abschluss nach Klasse 9 der Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen
- Abschluss nach Klasse 10 der Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen.
- Hauptschulabschluss entsprechend Klasse 9 der Hauptschule, gebunden an den Besuch der Klasse 10 der Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen sowie einem definierten Leistungs- und Verhaltensrahmen.

Themenschwerpunkt des Unterrichts in der Oberstufe ist zum einen die Berufswahlorientierung als Vorbereitung der Jugendlichen auf die Berufs- bzw. Arbeitswelt. Zum anderen es die Lebensweltorientierung: sich in seinen unmittelbaren und benachbarten Lebenswelten orientieren und informieren können. Außerdem werden weiterhin die Kompetenzen der Jugendlichen im Bereich der elementaren Kulturtechniken gefestigt bzw. erweitert.

Die individuellen Lernvoraussetzungen der/des Einzelnen werden hier berücksichtigt. Gefördert werden die Schülerinnen und Schüler gemäß ihrer je eigenen Fähigkeiten.

### **Organisationsformen und Methoden des Unterrichts**

- Die Kernfächer Deutsch und Mathematik werden in allen Klassen der Oberstufe in den ersten beiden Unterrichtsstunden erteilt, um äußere Differenzierung zu ermöglichen. Als mögliche Methoden zum differenzierten, selbständigen Arbeiten dienen Wochenplanarbeit, Stationen und Werkstätten.  
Die Inhalte orientieren sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und werden möglichst handlungsorientiert angeboten.
- Epochalunterricht in der 3. und 4. Unterrichtsstunde in den Sachfächern  
Die Sachfächer Biologie, Erdkunde, Geschichte/Politik, Chemie/Physik werden in zwei- oder dreiwöchigen Epochen unterrichtet. Am Ende einer Epoche steht jeweils eine mündliche oder schriftliche Leistungsüberprüfung.  
Epochaler Unterricht muss nicht in der Schule stattfinden.  
Die meisten Epochal-Themen werden fächerübergreifend behandelt. Dieser Bereich wird in den kommenden Jahren durch Entwicklung entsprechender Curricula erweitert.
- Die Fächer Arbeitslehre, Sport, Förderunterricht und Kunst werden in der Regel in der 5./6. Unterrichtsstunde erteilt.
- Lebensweltorientierung  
Dieser Schwerpunkt wird fächerübergreifend unterrichtet.  
Themenbausteine sind derzeit:
  - Familie
  - Partnerschaft
  - Haushalt/Wohnung
  - Kinder
  - Freizeit / Freizeitangebote
  - Informationsbeschaffung

Die Auswahl der Themenbausteine erfolgt auf Basis der standortbezogenen Lernvoraussetzungen.

- Arbeitsgemeinschaften  
Die Schülerinnen und Schüler nehmen an mindestens einer Arbeitsgemeinschaft teil. Diese finden in der 5. bis 8. Unterrichtsstunde statt.

Um den Hauptschulabschluss entsprechend der Klasse 9 der Hauptschule zu erreichen, sollte Englisch verpflichtend mit mindestens 2 Wochenstunden ab Klasse 8 als Arbeitsgemeinschaft gewählt werden.

- Schülerfirmen  
Die Schülerinnen und Schüler betreiben einen Schulkiosk, eine Teestube und einen Catering-Service.  
Die entsprechende Organisation ist an Klassen gebunden.
- Außerschulische Lernorte  
Fest verankert sind hier PSV (Gartenbau), Berufsbildungswerk Olpe (Berufswahlorientierung), verschiedene Betriebe in Wuppertal und Umgebung (Schülerbetriebspraktika), Sparkasse und andere Bankinstitute, Einwohnermeldeamt und andere relevante Einrichtungen des öffentlichen Lebens, Museen, Kino, Theater und andere kulturelle Einrichtungen, Höhlen, Schwimmbäder u.ä. (Erlebnispädagogik).
- Klassenfahrten und Ausflüge  
Es finden möglichst Themenfahrten – auch jahrgangsübergreifend – zu festgelegten Terminen statt.  
In den Klassen 8 und 9 werden mehrere erlebnispädagogische Aktivitäten und weitere Tagesveranstaltungen zu epochalen Unterrichtsthemen durchgeführt.  
Für die Klassen 9 und 10 findet nach Möglichkeit eine Abschlussfahrt statt.
- Abschlussfeier  
Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 – 9 organisieren die Abschlussfeier für die Abgangsschüler der Klassen 9 und 10 in einem von diesen individuell gewünschten Rahmen.
- Medienkonzept  
Das Medienkonzept wird nach Bedarf modifiziert bzw. den aktuellen Gegebenheiten angepasst.  
Kontakte zu außerschulischen Lernorten/Lernpartnern werden genutzt
- Lebens-, Berufs- und Ausbildungsvorbereitung

Das Konzept in diesem Bereich besteht zum einen aus bereits seit Jahren fest installierten sowie andererseits aus in der Erprobung bzw. im Entwicklungsstadium befindlicher Komponenten.

- Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt

Beratung in der Klasse zu Beginn der 9. Klasse durch den Berufsberater des Arbeitsamtes

Einzelberatung der Schülerinnen und Schüler sowie der Erziehungsberechtigten nach dem 2. Praktikum im 2. Halbjahr der Klasse 9 durch den Berufsberater

Einzelberatung der Schülerinnen und Schüler sowie der Erziehungsberechtigten vor dem 3. Praktikum im 1. Halbjahr der Klasse 10 durch den Berufsberater

Einzelberatung der Schülerinnen und Schüler sowie der Erziehungsberechtigten nach dem 3. Praktikum zum Ende des 1. Halbjahres der Klasse 10 durch den Berufsberater

Teilnahme am Berufseignungstest des Arbeitsamtes am Ende der Klasse 9 oder zu Beginn der Klasse 10

Nutzung des Berufsinformationszentrums (BIZ) des Arbeitsamtes nach Bedarf

- Betriebsbesichtigungen und Ausbildungstage

In den Klassen 8 – 10 werden unterschiedliche Betriebe (Fabriken, Handwerksbetriebe, Handel, Hauswirtschaft, Pflege etc.) mit den Schülerinnen und Schülern besichtigt.

- Betriebspraktika

Jede/r Schülerin/Schüler absolviert drei Schülerbetriebspraktika (in der Klasse 8 zwei Wochen, in Klasse 9 und 10 je drei Wochen).

Sollte nach dem 2. bzw. nach dem 3. Praktikum durch die Praktikumsfirma eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle in Aussicht gestellt werden, so ist es möglich, einmal wöchentlich im Praktikumsbetrieb zu arbeiten (Tagespraktikum), um der Firma/dem Betrieb die Möglichkeit zu geben, die/den Schülerin/Schüler langfristig zu beobachten.

- Schülerfirmen

An dem derzeit aus 3 Schülerfirmen bestehenden Arbeitslehreprojekt nehmen Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 10 teil:

Kiosk:

Der Kiosk ist in jeder Pause geöffnet.

Die hier beteiligten Schülerinnen und Schüler sind für den Verkauf, Einkauf und die Reinigung zuständig.

Außerdem erlernen sie hier einfache Regeln der Buchhaltung.

Aus dem erwirtschafteten Gewinn erhalten die Schülerinnen und Schüler zweckgebunden eine Ausschüttung als Zuschuss für ihre Abschlussfahrt am Ende der Klasse 9 bzw. 10.

Teestube:

Die von Schülerinnen und Schülern betriebene Teestube ist für alle Schüler montags bis donnerstags geöffnet.

Neben Getränken wird hier ein kleiner, warmer Imbiss angeboten.

Außerdem können sie hier Spiele ausleihen, kickern oder plaudern.

#### Catering:

Hier wird ein Service angeboten, der mittlerweile sowohl schulinterne (Kollegen, Konferenzen etc.) als auch externe (Bereitschaftspolizei, evang. Friedhofsverband etc.) Aufträge erhält.

- Kooperation mit dem CJD Jugenddorf Olpe: Arbeitserprobung

Das Jugenddorf bietet jedes Jahr einer 10 – 12-köpfigen Schülergruppe der Klasse 9 bzw. 10 die Möglichkeit, während eines 4 – 5-tägigen Aufenthaltes im Jugenddorf erste Erfahrungen mit einem Berufsbildungswerk zu sammeln.

- Kooperation mit dem PSV

Diese Kooperation basiert auf einer Vereinbarung mit dem PSV / Polizei Sport Verein Wuppertal sowie der VL 2.2 „Sport statt Gewalt“ der Polizei; handwerkliches Arbeiten und Lernen steht hier im Vordergrund: Schülerinnen und Schüler der Kl. 8 werden an der Reinigung, Pflege, Sanierung und Renovierung des Geländes, der Sportstätten und der Gebäude beteiligt.

- Kooperation mit dem Evangelischen Friedhofsverband Wuppertal

Die Partner wollen gemeinsam dazu beitragen, dass den beteiligten Schülerinnen und Schülern eine fundierte Berufswahlentscheidung ermöglicht wird; in Kurz- und Langzeitpraktika werden die beobachteten individuellen Fähig- und Fertigkeiten der Schüler erfasst und dokumentiert und in einem individuell zugeschnittenen, lebenspraktischen Förderangebot zusammengefasst. Dieses Projekt startet im März/April 2006.

- Kompetenzfeststellung

Ziel der verschiedenen Kompetenzfeststellungsverfahren ist immer:

- die Stärken der Schüler zu erkennen,
- den Schülern ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen erfahrbar zu machen,
- Kompetenzen der Schüler mit den Anforderungen der Betriebe und Institutionen zusammen zu bringen,
- Betriebsnahe Qualifizierung als Voraussetzung zur sozialen und beruflichen Integration und Teilhabe der Jugendlichen,

um auf diese Weise die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Berufsreife gezielter zu fördern zu können.

Zwei dieser Verfahren (DIA-TRAIN, Kompetenzcheck) werden seit zwei Jahren bereits für eine begrenzte Schülerzahl angeboten:

DIA-TRAIN:

DIA-TRAIN steht für DIAgnose und TRAINing.

Hier werden den Schülern Kompetenzen und Ressourcen bewusst gemacht, ihre vorhandenen Stärken werden ihnen aufgezeigt.

Es können pro Schuljahr 8 Schüler der Klasse 9 an dieser einwöchigen Maßnahme teilnehmen.

DIA-TRAIN wird in Kooperation mit der Jugendberufshilfe Wuppertal durchgeführt.

Kompetenzcheck

Schüler im 10. Schuljahr besuchen den zweitägigen Kompetenzcheck der Wirtschaftsschule oder des Internationalen Bundes.

Die Implementierung zweier weiterer Kompetenzfeststellungsverfahren befindet sich noch im Anfangs-/Erprobungsstadium: hamet2 und START.

hamet2: Der **handwerklich-motorische Eignungstest** erfasst Kompetenzen für die berufliche Diagnostik der Förderschüler.

Günstigenfalls sollen ab Kl. 9 alle Schülerinnen und Schüler an diesem Test teilnehmen.

START: **Stärken analysieren – Ressourcen testen.**

Bei diesem Verfahren werden berufstypische Situationen im standardisierten Verfahren von den Schülern bearbeitet und von Beobachtern nach vorgegebenen Kriterien analysiert.

Auch hier sollen Schülerinnen und Schüler ab Kl. 9 teilnehmen.

Eine Durchführung dieser beiden Verfahren setzt eine Zusammenarbeit aller beteiligten Förderschulen im Bergischen Städtedreieck voraus – die Vorbereitungen hierfür werden seit längerem betrieben.

## **5 Strukturelle Komponenten: Neu- und Weiterentwicklungen**

### **5.1 Arbeitsgemeinschaften**

Fester Bestandteil des Stundenplans sind die Arbeitsgemeinschaften, die wahlweise von den Schülerinnen und Schülern montags bis donnerstags angenommen werden können. Neben den sportlichen Angeboten, bei denen die AG Fußball zur Zeit ein besonderes Highlight bildet, hat die Musikgruppe sowie die Computer AG und die Englisch AG einen hohen Aufforderungscharakter.

Des Weiteren besteht für die Schüler die Möglichkeit, die Arbeitsgemeinschaften Reparatur, Lesen, Tanzen und Flöten zu besuchen. Speziell für die Oberstufe werden die AG's Catering, Kiosk und Teestube angeboten.

Die derzeit brachliegende AG, die sich um die Verschönerung des Schulgebäudes – und hier insbesondere um das Treppenhaus und die Flure vor den Klassen – bemüht hat, soll möglichst bald wieder aufgenommen werden.

Um unserem Ganztagsstatus auch in Zukunft gerecht zu werden, ist geplant, dass jeder Lehrer/jede Lehrerin eine AG anbieten soll um dann für alle Schüler der Klassen 1 bis 10 eine AG als Pflichtfach zu realisieren.

In Verbindung mit dem Wunsch im Bereich „Bewegte Schule“ aktiver zu werden, wollen wir versuchen bei den Arbeitsgemeinschaften mehr Angebote im Bereich Sport zu organisieren. Dafür werden aber mehr Sporthallenzeiten, bzw. auch Schwimmbäder benötigt. Die Tatsache, dass immer mehr Kinder Bewegungsauffälligkeiten zeigen, bringt uns als Kollegium dazu, in der Zukunft mehr Arbeit in diese Richtung zu investieren.

## **5.2 Stufenübergreifend**

### **5.2.1 Mittagessen**

Wie bereits eingangs dargestellt, sind wir an zwei Tagen pro Woche in der Lage, unseren Schülerinnen und Schülern ein warmes Mittagessen anbieten zu können, das derzeit von der VHS, Lennepstraße angeliefert wird.

Im Rahmen des berufsvorbereitenden Unterrichtes obliegt die Vorbereitung der Mensa, die Essens- und Getränkeausgabe inkl. Wertmarkenkontrolle, die Reinigung des Geschirrs, der Gläser, des Bestecks, die Reinigung und das Aufräumen des Arbeitsplatzes, die Entsorgung der Abfälle etc. – unter Leitung einer Lehrerin – Schülerinnen und Schülern der Kl. 8.

### **5.2.2 Handwerker aus Programm „Geld aus Stellen“**

Seit dem Schuljahr 2002/03 – zunächst befristet auf 2 Schuljahre - ist an der Schule an der Kleestraße ein Handwerker beschäftigt; finanziert wurde/wird dieser aus dem Modell „Personalbudgetierung an Schulen – Geld aus Stellen“.

Dieses Projekt lief unter dem Titel *Übergang Schule und Beruf*.

Hier werden psychosozial hochbelasteten Schülerinnen und Schülern Grundqualifikationen vermittelt: berufsrelevante Schlüsselqualifikationen angebahnt sowie berufsnahe Arbeitshaltungen erschlossen.

Darüber hinaus werden hier Kontakte zu Betrieben unterstützt werden.

Ergänzt wird dieser auch weiterhin betreute Bereich seit dem Schuljahr 2005/06 – zunächst befristet auf 1 Schuljahr – durch ein Folgeprojekt unter dem Titel *Fit für den Werkraum* mit dem selben Handwerker, das ebenfalls aus dem Modell „Personalbudgetierung an Schulen - Geld aus Stellen“ finanziert wird:

Hier werden elementare Fertigkeiten wie Feilen, Sägen, Bohren und Schleifen ebenso wie elementare Kenntnisse im Bereich Messen und Zeichnen vermittelt und Arbeitsprozesse aufgezeigt.

Die Arbeitsergebnisse und Produkte werden dokumentiert und präsentiert und in individuellen Förderberichten festgehalten.

Wir hoffen, dieses höchst effektive Instrument arbeitsweltnaher Grundqualifizierung und Berufsvorbereitung dauerhaft an unserer Schule - vorzugsweise mit diesem Handwerker – anbieten zu können.

### 5.2.3 Konzept zur Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund

Die begonnene Umstrukturierung des sonderpädagogischen Förderkonzeptes der Schule an der Kleestraße hin zu einer weitgehend stufenbezogenen Organisationsform umfasst auch das Konzept der Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund.

Die aufeinander abgestimmten bzw. aufeinander aufbauenden Konzepte zur Förderung von Migrantenkindern in der Unter-, Mittel- und Oberstufe wurden 2005 mit dem Ziel entwickelt, diese in der Folgezeit sukzessive umzusetzen.

Das vollständige Konzept befindet sich im Anhang.

### 5.2.4 Schulfeste

Kleinere und größere Feiern und Feste – seien sie klassenintern, innerhalb der einzelnen Stufen oder von und für die ganze Schule organisiert - bilden einen wichtigen und identitätsstiftenden Bestandteil des Schullebens mit einer z.T. nicht unerheblichen positiven Außenwirkung.

Zu den Feiern im Klassenverband zählen die Geburtstagsfeiern der Kinder und Klassenlehrer; saisonale Festtage wie Karneval, Sankt Martin, Nikolaus und die Weihnachtsfeier am letzten Schultag vor den Ferien werden häufig jahrgangsstufenübergreifend begangen.

An dem traditionellen Sportfest (statt der herkömmlichen Bundesjugendspiele) im Sommer, dem seit längerem in Kooperation mit der Polizei jährlich ausgerichteten Street-Soccer-Turnier und dem sehr beliebten Martinsbasar in der Vorweihnachtszeit ist die gesamte Schulgemeinde beteiligt; dies gilt auch für das in unregelmäßigen Abständen stattfindende Sommerfest.

Zur Einschulung der neuen Schüler am Schuljahresbeginn findet eine kleine Begrüßungsfeier mit kurzen Vorführungen einiger Arbeitsgemeinschaften (z.B. Tanz-AG, Zirkus-AG etc.) statt.

Die Entlassfeier für die Schulabgänger eines jeden Schuljahres wird mit den Eltern, Geschwistern und Freunden der Schüler, weiten Teilen der Schülerschaft sowie dem gesamten Kollegium in einem von den jeweiligen Abgangs-Schülern gewünschten, in der Regel feierlichen Rahmen, durchgeführt.

### 5.2.5 Schulhofgestaltung

Komplett ausgearbeitete Pläne zur naturnahen und kind- bzw. jugendlichengerechten Umgestaltung unseres Schulgeländes liegen seit 2001 vor.

Teile dieser Pläne wurden umgesetzt: abgezaunte Grün-/Pflanzflächen wurden geöffnet, der überdimensionierte Schulgarten wurde verkleinert; die hierdurch gewonnene Fläche wurde zu einer Laufhügel-Landschaft ummodelliert und mit Weiden bepflanzt, aus denen – bei entsprechendem Wachstum - ein Tipi geflochten werden soll; Spielfeldmarkierungen wurden aufgebracht.

Weitere geplante Maßnahmen in anderen Geländebereichen mussten storniert bzw. aufgeschoben werden:

Ein für 2007 avisierter Erweiterungsbau (Container) macht für diesen Bereich neue Planungen notwendig, deren Umsetzung jedoch erst erfolgen kann, wenn der Erweiterungsbau steht.

In einem anderen Geländebereich mussten die Umbauarbeiten vorübergehend eingestellt werden, bis die mit schwerem Gerät erfolgende Sanierung einer einsturzgefährdeten Grenzmauer abgeschlossen ist; dies wird voraussichtlich im Sommer 2006 der Fall sein.

Nach Abschluss der jeweiligen Maßnahme wird in diesem Bereich weitergearbeitet werden.

### **5.3 Stufenspezifisch**

#### **5.3.1 Sprachheilunterricht (Unter- / Mittelstufe)**

Ein Bestandteil/Element der sonderpädagogischen Arbeit an der Schule an der Kleestraße stellt die individuelle Sprachförderung einzelner Schüler mit Sprachauffälligkeiten dar. Der Sprachheilunterricht wird schwerpunktmäßig für Schüler der Unterstufe und untere Mittelstufe (Kl. 1 – 4/5) angeboten, die einen erhöhten Förderbedarf im Bereich des Sprechens haben. Dabei handelt es sich überwiegend um Kinder mit verzögerter Sprachentwicklung, bei denen Störungen der Lautbildung (Stammeln), häufig in Kombination mit grammatischen und syntaktischen Schwierigkeiten (Dysgrammatismus), bestehen. Außerdem bietet der Sprachheilunterricht individuelle Hilfestellungen für Schüler mit Redeflussstörungen (Stottern / Poltern).

Am Anfang steht die Sprachüberprüfung, die, wie auch die sprachheilpädagogische Förderung selber, durch eine ausgebildete Sprachheillehrerin erfolgt. Um auf individuelle Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, findet der Sprachheilunterricht in der Regel einmal wöchentlich als 20-minütige Einzel- bzw. Kleingruppenförderung statt. Unter Verwendung von sprechmotivierendem Übungsmaterial (Suchbilder, Bildergeschichten, Spiele etc.) lernen die Schüler systematisch, mit ihrem Sprechen bewusster umzugehen. Malen, Ausschneiden, Zuordnen und Spielen kommen dem Bedürfnis des Kindes nach aktivem Umgang mit Material entgegen, was wiederum die Sprechlust fördert. In stressfreier Atmosphäre können die Kinder wieder Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen.

Die Förderungsdauer ist immer von der Art und dem Umfang der Sprachauffälligkeit abhängig. Der schulische Sprachheilunterricht kann eine in Einzelfällen erforderliche Therapie ergänzen, nicht aber ersetzen.

### 5.3.2 Gesunde Ernährung (Unterstufe)

Nahrungsaufnahme bedeutet nicht nur Abbeißen, Kauen und Hinunterschlucken. Es sind fast alle Sinne beteiligt beim Sehen, Riechen, Fühlen und Schmecken der Nahrung.

Nahrungsaufnahme hat etwas mit Genuss zu tun, die Auswahl einer vollwertigen Ernährung darf den Genusswert nicht vernachlässigen. Dazu gehört auch das Erlebnis des gemeinsamen Essens. Viele Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene haben Ernährungsprobleme. Geltende Schönheitsideale und nachlassende Ernährungserziehung durch das Elternhaus machen es vielen schwer, den Ernährungsbedürfnissen ihres Körpers gerecht zu werden. Der Gesundheitserziehung in der Schule kommt damit eine besondere Rolle zu. Die Schüler müssen zu einer kritischen Reflexion des eigenen Ernährungsverhaltens befähigt werden. Es muss jedoch auch deutlich werden, dass gesunde Ernährung Spaß machen kann und dabei körperlich und geistig fit hält.

Auf diesem Hintergrund findet seit Beginn des Schuljahres 2004/05 in der derzeitigen Klasse 3 ein Pilotprojekt statt, dass die o.g. Aspekte bei der täglichen Gestaltung des gemeinsamen Klassenfrühstücks und mit der Durchführung angelegter Unterrichtsprojekte zu vermitteln versucht.

### 5.3.3 Leseförderung „Betreute Lesepause“ (Mittelstufe)

Je nach Personallage bieten wir seit 2003/04 ein oder zwei Mal pro Woche innerhalb der Betreuten Mittagspause für die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe ein Leseangebot an; hier stehen den Schülern Bücher und Zeitschriften mit altersentsprechenden, leicht verständlichen Inhalten zu Verfügung, mit denen sie sich selbständig oder mit Unterstützung des Lehrers beschäftigen können.

### 5.3.4 Schulpartnerschaft mit Förderschule Liegnitz, Polen (Oberstufe)

„ Sport und Kultur statt Gewalt „ – ein Projekt benachteiligter Jugendlicher im gemeinsamen Europa

Seit fast 3 Jahren besteht der Kontakt zur Partnerschule in Legnica. Angefangen hat es mit einem Internetprojekt, („**Around a Plate full of Potatoes**“), das Schüler der polnischen Schule „Specjalny Osrodek Szkolno-Wychowawczy im. Marii Grzegorzewskiej w Legnicy“ gemeinsam mit Schülern der Schule an der Kleestraße in Wuppertal als Internet-Projekt durchgeführt haben.

Daraus entwickelte sich eine Kooperation, in deren Rahmen eine kleine Gruppe von Lehrern nach Legnica fuhr. Bei dieser Gelegenheit lernten sie die polnischen Schüler und Lehrer persönlich kennen und luden diese zu einem Gegenbesuch in Wuppertal ein.

Dieser fand im Juni 2004 statt und stand unter dem Motto „Sport verbindet“. In Zusammenarbeit mit dem PSV nahmen die Jugendlichen an verschiedensten sportlichen Aktivitäten teil und lernten einander kennen. Die Kontakte bestanden auch nach dem achtägigen Aufenthalt der Gruppe weiter und so beschlossen wir, ein weiteres Projekt in Angriff zu nehmen: „Sport und Kultur statt Gewalt“.

Im April 2005 fuhr eine Gruppe von 12 Schülern und vier Begleitern unserer Schule nach Legnica (Liegnitz) in Polen. Die Jugendlichen waren Teilnehmer eines deutsch-polnischen Projektes mit dem Thema „ Sport und Kultur statt Gewalt“.

Gefördert wurde dieses Projekt durch das **Aktionsprogramm JUGEND der Europäischen Union**. Diese Programm ist das vorrangige Instrument der EU zur Förderung der Zusammenarbeit im Jugendbereich und will insbesondere dazu anregen,

- die Mobilität junger Menschen zu fördern
- Eigeninitiative und Kreativität zu entwickeln und auszuprobieren
- andere Kulturen kennen zu lernen
- Toleranz und Solidarität zu entwickeln
- das zusammenwachsende Europa zu erfahren und aktiv zu unterstützen
- Schlüsselqualifikationen für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung zu erwerben.

Ein wesentliches Ziel des Programms ist dabei u.a. die verstärkte Einbeziehung von benachteiligten Jugendlichen in alle Aktivitäten.

Eine Weiterführung des Projekts ist fester Bestandteil des Schulprogrammes. Der nächste Besuch der polnischen Gruppe ist geplant für Herbst 2006 in Wuppertal.

#### 5.3.5 Kooperation mit den Barmer Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen sowie der Förderschule mit dem Schwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung : zentrale Hauptschulklasse, Projekt „Betrieb und Schule“/BUS (Oberstufe)

Seit mehreren Jahren kooperieren wir mit den beiden anderen Barmer Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen sowie der Förderschule mit dem Schwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung bei der Bildung einer zentralen Hauptschulklasse für die hierfür geeigneten Schülerinnen und Schüler dieser Schulen sowie bei der Bildung einer BUS-Klasse für die hierfür geeigneten Schülerinnen und Schüler.

Die zentrale Hauptschul-Klasse befindet sich seitdem an der Schule an der Kleestraße.

Die zentrale Barmer BUS-Klasse befindet sich seitdem an der Eugen-Langen-Schule.

## **6 Schulmitwirkung / Elterninitiative**

An der Zusammenarbeit mit den Eltern und den Vertretern der Elternschaft in den Klassenpflegschaften, der Schulpflegschaft und in der Schulkonferenz hat sich in den vergangenen Jahren im Wesentlichen nichts geändert:

Die gewählten Vertreter der Elternschaft sowie das Lehrerkollegium bedauern einhellig die zahlenmäßig geringe Teilnahme von Eltern an den Versammlungen der Klassenpflegschaften sowie der Schulpflegschaft. Der regelmäßige Informationsaustausch zwischen den einzelnen Klassenleitungen und den jeweiligen Erziehungsberechtigten einzelner Schülerinnen und Schüler geschieht in der Regel über die Mitteilungshefte der Schüler und Schülerinnen, dies besonders in der Unterstufe, im übrigen über mehr oder weniger häufig geführte Telefonate.

Anlässlich unserer bisherigen Elternsprechtage, die wir nach altem Schulgesetz noch jeweils am Nachmittag des vorletzten und am Vormittag des letzten Schultages abhielten, besuchten zwar viele Erziehungsberechtigte die Schule, auch bei der Gestaltung von Schulfesten beteiligen sich einzelne Eltern, sie begleiten auch gelegentlich einzelne Klassen bei verschiedenen Unterrichtsgängen - über diese Einzelkontakte hinaus jedoch gelang es bisher nur sehr schwer, Eltern zu ermutigen, sich in der Klassenpflegschaft auszutauschen, Meinungen für einzelne Gruppierungen zu bündeln und zu vertreten.

Um auch die gewählten Vertreter der Klassenkonferenzen über Probleme oder Aktivitäten der Schule informieren zu können und um sie in die Gespräche und die Entscheidungsprozesse einbinden zu können, werden sie gem. Beschluss der Schulkonferenz aus dem Jahre 1998 regelmäßige als Gäste zu den jeweiligen Terminen der Schulkonferenzen eingeladen; dies fand bisher jedoch kaum Resonanz.

Zu Beginn des Schuljahres hat sich jedoch – ermutigt durch die Schulleitung – eine kleine Gruppe engagierter/interessierter Eltern formiert, die nunmehr versuchen wollen, sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens in den unterschiedlichsten Bereichen zu beteiligen und hierfür auch in der übrigen Elternschaft der Schule werben wollen.

## **7      **Schwerpunkte zukünftiger Entwicklungsarbeit****

Die Schule befindet sich an vielen Stellen in einer Umorientierung, teilweise sogar in einer Neuorientierung hin zu einem gefestigten Leitbild.

Die dargestellte Arbeit der Schule entspringt den gemeinsam erarbeiteten Prinzipien, Zielen und Schwerpunkten des Schulprogramms. Seine Zielerreichung und kontinuierliche Weiterentwicklung sollen Gegenstand von regelmäßigen, institutionalisierten Evaluationsaktivitäten werden.

Neben regelmäßiger, prozessbegleitender schulintern angelegter Evaluation sowie Zwischenevaluationen im Rahmen von Konferenzen soll in Zukunft eine permanente Hinterfragung des Lehrerhandelns, der Prozesssteuerung und –initiierung durch Schulleitung sowie eine immer wieder neue Vergewisserung über die eingeschlagenen bzw. einzuschlagenden Wege und über die gesteckten Ziele durchgeführt werden; die Entwicklung eines schuleigenen und in weiten Teilen verbindlichen Curriculums wird hierzu in engem Zusammenhang stehen.

Schon jetzt ergeben sich aktuelle Erfordernisse, die in der nächsten Zukunft bearbeitet werden sollen.

Um unsere Außendarstellung in Wuppertal stetig zu verbessern, planen wir ein regelmäßiges Schul bzw. Sommerfest durchzuführen. Alle zwei Jahre, im Wechsel mit dem Martinsmarkt wollen wir auf uns aufmerksam machen und die Schüler zu einer Beteiligung auch außerhalb des Unterrichts zu motivieren.

Eine weitere Komponente der Außendarstellung bildet die im Sommer 2005 neu gestaltete Homepage der Schule an der Kleestraße: [www.foerderschule-kleestraße.de](http://www.foerderschule-kleestraße.de).

Diese soll kurz- bis mittelfristig mit den noch ausstehenden Contents gefüllt und sodann auf dem jeweils aktuellen Stand gepflegt werden.

Ebenfalls soll ein Konzept für eine angemessene Berücksichtigung muslimischer Feiertage – hier ist in erster Linie an den Ramadan sowie das anschließende Zuckerfest gedacht – entwickelt werden.

Bewegung ist von grundlegender Bedeutung für Unterricht und ganzheitliche Erziehung. Über Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen wird das eigene Körperschema angebahnt und gestaltet, können materiale Erfahrungen zu Fach- und Sachkompetenzen entwickelt und gleichzeitig mit kommunikativen und sozialen Kompetenzen erlernt und verknüpft werden. So unterstützen Bewegung, Spiel und Sport die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler und Schülerinnen in allen Bereichen.

Auf Grund fehlender Sporthallenzeiten, mangelnder Lehrerbesezung und weniger Fortbildungen sind der Sportunterricht und die Bewegungsangebote in letzter Zeit zu kurz gekommen.

In Zukunft soll wieder mehr Aktivität in diese Richtung gehen. Wir wünschen uns, dass die Kollegen sich mit der Bewegten Schule wieder intensiver auseinandersetzen und wir gemeinsam ein Konzept erarbeiten, wie wir stärker bewegungsorientiert arbeiten können.

Zu Beginn des Jahres 2006 erhalten wir einen völlig neu gestalteten und mit modernster Technik und größeren Möglichkeiten für Versuche ausgestatteten Physikraum.

Da es zur Zeit keinen ausgebildeten Naturwissenschaftslehrer an unserer Schule gibt, sind hier kollegiumsinterne Fortbildungen dringend erforderlich, um den naturwissenschaftlichen Unterricht stärker in den Stundenplan zu integrieren.

Gerade über Experimente und entdeckendes Lernen sollen sich die Schüler ihre Umwelt erschließen und auch für die Berufsorientierung wichtige Erfahrungen sammeln.

Mit Hilfe des Computers und des Beamers sollen im Physikraum fertige Unterrichtsreihen und Unterrichtsmaterialien für alle Kollegen erstellt und zugänglich gemacht werden.

Physik, - Biologie- oder Chemieunterricht soll somit für jede Jahrgangsstufe möglich werden.

Seit Beginn des Schuljahres 2005/2006 gibt es endlich wieder eine Musik AG an der Schule. Das rege Interesse der Schüler macht deutlich, dass der Wunsch auch nach musikalischen Aktivitäten besteht. Gerade eine Verknüpfung von Musik und Sport würde dazu führen, die Interessen und Fähigkeiten der Schüler zu fördern und eine außerschulische Orientierung in Gang zu setzen.

Um das musikalische Angebot in Zukunft zu erweitern, besteht der Wunsch, die instrumentelle Ausstattung der Schule zu erweitern und auch in diesem Bereich Fortbildungsangebote anzunehmen.

Der Schwerpunkt der Oberstufe liegt in vielen Bereichen in der Berufsvorbereitung. Dabei stehen an erster Stelle handwerkliche Aktivitäten und Arbeitsaufträge im Bereich des Catering.

Handarbeiten, Hauswirtschaft und Textil werden im Moment an der Schule nicht unterrichtet. Auch dieser Bereich stellt aber für unsere Schülerinnen ein mögliches Berufsziel dar. Der Wunsch der Schule ist es, auch hier eine Arbeitsfelderweiterung zu ermöglichen. Sinnvoll wäre dabei, einen außerschulischen Kooperationspartner zu finden, mit dem eine Zusammenarbeit möglich ist.

Auch im Bereich der Mittelstufe gewinnt das Thema Berufsvorbereitung zunehmend an Bedeutung.

Nach Möglichkeit unterstützt durch das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung sollen hier zunächst einzelne Bausteine aus dem Bereich Beruf und Arbeitswelt erprobt werden, um daraus schrittweise zu einem tragfähigen Gesamtkonzept beruflicher Vorbereitung in der Mittelstufe zu gelangen.

Auch an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen nimmt der Anteil verhaltensauffälliger Schüler signifikant zu und oftmals ist auf Grund von Störungen kein ordnungsgemäßer Unterricht möglich.

Um das Recht der Schüler auf störungsfreien Unterricht zu gewährleisten, diskutieren wir über die Einrichtung eines Trainingsraums an unserer Schule.

Die Chance, einen auffälligen Schüler für eine gewisse Zeit in die Obhut eines Kollegen zu geben, damit der Schüler sein Verhalten reflektieren kann, ermöglicht es uns, den Unterricht den anderen Schülern gegenüber angemessen durchzuführen.

Dabei ist aber klar, dass nur ein Sozialarbeiter oder ein Sozialpädagoge im Trainingsraum arbeiten könnte, da es die personelle Situation nicht möglich macht, ständig einen Lehrer für diese Aufgabe abzustellen.

## **8 Fortbildungsplanung**

Die mittelfristige Fortbildungsplanung ergibt sich einerseits aus den aktuellen Plänen des Gesamtkollegiums bzgl. der Verankerung des Bereichs „Bewegte Schule“ in unserer schulischen Praxis und andererseits aus den unterrichtlichen Möglichkeiten im naturwissenschaftlichen Bereich, die sich durch die Anfang 2006 bevorstehende Fertigstellung des nach modernsten Gesichtspunkten eingerichteten/ausgestatteten naturwissenschaftlichen Raumes bieten werden.

Außerdem soll der musikalische Bereich ausgeweitet und intensiviert werden; auch hier besteht Fortbildungsbedarf und –wunsch in weiten Teilen des Kollegiums.

### **8.1 Bewegte Schule**

#### **8.1.1 Theoretische Grundlagen pragmatisch vermittelt**

Mehr oder weniger rudimentär bei allen KollegInnen vorhandene Theorie-Kenntnisse sollen pragmatisch aufgefrischt bzw. komplettiert werden.

#### **8.1.2 Möglichkeiten der schrittweisen Implementierung in den schulischen Alltag sollen aufgezeigt werden.**

### **8.2 Naturwissenschaften**

#### **8.2.1 Technische Möglichkeiten des neuen naturwissenschaftlichen Raumes**

Hier werden eine umfangreiche Einweisung in die Bedienung des gesamten technischen Equipments sowie ausreichende Übungsmöglichkeiten erforderlich.

### 8.2.2 Naturwissenschaftlicher Unterricht an der Förderschule, Schwerpunkt Lernen in den Bereichen Biologie, Physik und Chemie

Da keiner der an der Schule an der Kleestraße tätigen Lehrkräfte über eine naturwissenschaftliche Ausbildung verfügt, werden hier sukzessive grundlagenvermittelnde Fortbildungen organisiert.

### 8.3 Musikerziehung / Musizieren in der Unter-, Mittel- und Oberstufe

## 9 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Deutlicher als bisher muss die Schule an der Kleestraße ihre Aufmerksamkeit auf die Gewährleistung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes richten.

Dazu bedarf es einer ständigen Überprüfung und Anpassung an die gültigen Qualitätskriterien.

Zu Belastungen und Gefährdungen können psychische Faktoren, Lärmprobleme, unzureichende Lichtverhältnisse, falscher Umgang mit Gefahrstoffen, Maschinen und Werkzeugen führen.

Gute Arbeitsbedingungen sind Voraussetzung für Berufszufriedenheit.

Schulleitung und Kollegium brauchen Unterstützung durch Fachkräfte für Arbeitssicherheit: Arbeitsschutzbeauftragter des Landes / des Regierungsbezirks, Sicherheitsbeauftragter der Stadt Wuppertal.

Umsetzung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes:

- Ständige Überprüfung des Schulgebäudes und seiner Ausstattung auf Sicherheit und gesundheitsschädliche und fördernde Faktoren
- Mängelmeldung an Schulträger und Kontrolle der Beseitigung
- Begehungen mit den Arbeitsschutz- und Sicherheitsbeauftragten, dem Gemeindeunfallversicherungsverband und der Feuerwehr
- Alarmübungen
- Erste Hilfe- Kurse für Kollegium und Bedienstete
- Angemessene technische Ausstattung
- Organisatorische Rücksichtnahme auf besonders belastete Kollegen und Kolleginnen
- Positives Sozialklima
- Einhaltung der Sicherheitsvorschriften
- Beachtung der Schulordnung

Wuppertal, den 20.12.2005

(Thomas Wenning, Sonderschulkonrektor)